

W o c h e n b l a t t

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 6. Freitag, den 12. Februar 1864. 6.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m f a u.

Das Danewerk, die Städte Schleswig und Flensburg sind in den Händen der Preußen und Oesterreicher. Die großartigen Befestigungen, an denen die Dänen 13 Jahre mit einem Aufwande von Millionen gebaut haben, sind von den Dänen am 6. Morgens in der Stille geräumt worden. Wie das so schnell gekommen ist? Die Brigade Gondrecourt (Oesterreicher) war stürmend vorgegangen und hatte bei Zahrdorf den Königsberg besetzt und eine Batterie auf demselben aufgeschlagen. Schon hier gab es Hunderte von Todten und Verwundeten, und noch hatte man die stärkste Schanze vor sich, welche zu nehmen Tausende von Menschenleben gekostet haben würde. Da erschienen am 6. Vormittags Schleswiger Bürger bei den österreichischen Vorposten und meldeten, daß die Dänen im vollen Rückzuge auf Flensburg wären. Die Erklärung folgte bald nach. Die preussischen Garderegimenter unter Prinz Friedrich Karl hatten zwar das ganze Land bis Wismunde unter blutigen Kämpfen genommen, aber der ganze Kampf war nur Schein. Während die Dänen erwarteten, daß die Preußen sich an dem furchtbar festen Brückenkopfe von Wismunde die Köpfe einrennen würden und während sie alle ihre Truppen an diesem Uebergangspunkte versammelten, ging Prinz Friedrich Karl 2 Meilen nordwärts bis Arnis und setzte auf Rähnen und einer Pontonbrücke Nachts über die Schlei. Ein kühner Zug, aber er gelang. Die Preußen kamen auf diesem gefährlichen Wege dem Danewerk in den Rücken und konnten die Dänen von ihrem Rückzuge auf Schleswig und Flensburg abschneiden. Bei der ersten Nachricht von dem Ueberschreiten der Schlei räumten die Dänen um Mitternacht ihr

Bollwerk, in welchem sie wie in einer Mausfalle saßen und ließen in der Eile 60 und mehr Kanonen stehen. — Ein General äußerte vorige Woche: Die Erstürmung des Danewerks kann leicht 15,000 Mann kosten; der Feldherr, welcher es lediglich in der Fronte angreift, so lange irgend eine noch so mühselige und gewagte Umgehung möglich ist, verdient vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Die Oesterreicher rückten auf die Botschaft aus Schleswig sogleich vorwärts, besetzten diese Stadt und das Schloß Gottorp, wo noch Tags vorher der dänische König gewohnt hatte. In Schleswig wurden die dänischen Beamten abgesetzt und der Herzog Friedrich ausgerufen, was die Oesterreicher ruhig geschehen ließen. Bei Idstedt, wo in dem früheren Kriege die Dänen eine Schlacht gewonnen und ein Siegesdenkmal gebaut hatten, kam es nochmals zu harten Kämpfen; aber unaufhaltsam drängten die Oesterreicher auf Flensburg. Hier mischten sich die dänisch gesinnten Bürger in den Kampf, bauten Barrikaden in den Straßen und feuerten von diesen auf die einrückenden Oesterreicher, wodurch diese einen Verlust von 1100 Todten und Verwundeten hatten. Während die Oesterreicher also die Dänen auf den Straßen nach Jütland verfolgten, marschirten die Preußen an der Ostseeküste hinauf, um den Feinden den Weg nach den Inseln abzuschneiden.

In Kopenhagen soll über die Vorgänge in Schleswig eine unbeschreibliche Verwirrung herrschen. Der Ministerpräsident erklärte dem Reichstage, der König sei an dem Rückzuge unschuldig; der General de Meza ist bereits abgesetzt und an seiner Stelle der Commandant der Artillerie von Lüttichau gerufen. — Von den durchmarschirenden Oesterreichern